

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 1 (1925)
Heft: 11

Rubrik: Die bunte Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(Fortsetzung von Seite 3)

zündete. Als er sie umarmte, schien mir die Umarmung groß genug, daß sie in derselben schier verschwand. Sie wurde ganz klein, fast unsichtbar. Nur ihr Haar lispelte: «Hier bin ich.» Sonst nahm man gar nichts mehr von ihr wahr, so fest, so innig hielt er sie. Sie existierte nur noch als ein Stückchen Umschlungenheit. Sie war eben, wie man sagt, völlig weg. Sie war so froh über seine fromme, entzückte, liebende Uebermacht. Er wieder hatte beide Hände voll zu tun mit Sichmächigerweisen. Ah, wenn der Starke mit den Armen etwas Schwaches, etwas Weiches umhalsen möchte und nichts finden würde und ins Leere taumelte....

Die bunte Welt

Die Mondrakete des Professors Goddard

Das abenteuerliche Projekt des amerikanischen Professors Dr. Goddard ging wiederholt durch die Blätter der Alten und Neuen Welt. Man erfuhr, daß der kühne amerikanische Physiker an der Herstellung einer Rakete arbeite, die als erste Botschaft der Erdenbewohner von unserem Planeten zum Mond fliegen soll.

Die Nachricht wurde in Europa mit großem Zweifel aufgenommen, man glaubte, es handle sich um eine jener wissenschaftlichen Sensationen, die aus Amerika in alle Welt lanciert werden und sich zum Schluß als Bluffs zu entpuppen pflegen. Dieser Tage ist nun in der Ausgabe des weltberühmten Smithsonian-Instituts der offizielle Bericht erschienen, den Professor Goddard über seine Experimente und den bevorstehenden Bau einer Mondrakete der Leitung dieses Forschungsinstituts erstattet hatte.

Die hochinteressante Abhandlung, die den Titel «Neue Methoden zur Erzielung von Höhenrekorden» führt, wird im 71. Band der Jahresberichte des genannten wissenschaftlichen Instituts publiziert. Auch eine kritische Erwiderung auf die Ausführungen Professor Goddards liegt bereits aus der Feder des Astronomen Curtis vor. Aus beiden Veröffentlichungen geht nunmehr klar hervor, daß das Projekt des Amerikaners ernst zu nehmen ist. Es handelt sich freilich nicht um eine Reise zum Mond, wie sie der phantasiereiche Jules Verne in einem seiner meistgelesenen Bücher geschildert hat. Der Apparat, der die Distanz von der Erde zum Mond zurücklegen soll, wird wenigstens vorläufig keine Passagiere führen. Er soll unbeschwert die Entfernung von unserem Planeten zu dem silbernen Trabanten überfliegen und eine der mächtigen Kraftproben darstellen, die sich menschliches Wissen und Können je zugemutet hat.

Wie erinnerlich, ist der Flugapparat des Professors eine Rakete, man könnte auch sagen ein Torpedo. Dieses Fahrzeug führt die Energiequelle mit sich, die es in die Höhe treibt. Eine sinnreiche Vorrichtung sorgt dafür, daß in raschem Tempo aufeinanderfolgende Explosionen der Rakete eine Bewegungsenergie verleihen sollen, die das interplanetare Fahrzeug — falls die Berechnungen Goddards nicht trügen — über das Schwerkraftfeld der Erde in den Raum hinausschleudert. Die Ankunft des Torpedos auf dem Mond würden die irdischen Astronomen dank dem geistreichen Mechanismus der Rakete beobachten können. Im Augenblick, in dem sie auf die Oberfläche des Mondes hinuntertaucht, soll eine große Explosion erfolgen, die in der Rakete einen mit überaus hellen Flammen brennenden Stoff entzündet. Das entstehende Lichtsignal könnte mit großen Teleskopen gesichtet werden, zumal die erste Mondfahrt kurz nach Neumond, das heißt zu einer Zeit erfolgen soll,

in der die Mondfläche finster ist. Nach den Berechnungen Goddards dürfte die Fahrzeit höchstens 186 Stunden in Anspruch nehmen, eine überaus gewaltige, fast ungläubliche Leistung, wenn man in Betracht zieht, daß die Entfernung zwischen Erde und Mond 384 000 Kilometer beträgt. Das Smithsonian-Institut hat dem Gelehrten den netten Betrag von 80 000 Dollar zur Ausführung seiner Experimente zur Verfügung gestellt.

Professor Goddard betont in seiner genannten wissenschaftlichen Abhandlung, daß seinen Berechnungen und dem ganzen von ihm ersonnenen Versuchsplan vorläufig nur ein theoretischer Wert zukomme. Immerhin ist er überzeugt, daß es nicht bloß bei der Theorie und dem abenteuerlich klingenden Plan bleiben werde. Der Bau der Mondrakete wird seit drei Jahren in dem physikalischen Laboratorium des Clark Kollegiums in Worcester vorbereitet. Vor einiger Zeit machte der Professor einem seiner Freunde, dem italienischen Astronomen Piu Euanelli, die Mitteilung, daß er das Modell der Rakete bereits fertiggestellt habe. Die Laboratoriumsversuche mit dieser Miniaturrakete führten zu einem Ergebnis, das seine Hoffnungen hinsichtlich des Gelingens des entscheidenden großen Experiments auf das entschiedenste zu bestätigen scheint.

Nach der Information einer Reihe amerikanischer Blätter dürfte die Rakete Anfang Dezember nach dem Mond abgefeuert werden. Bis dahin muß man sich also gedulden. Vielleicht bringt das Ende dieses Jahres die Vervollendung einer wissenschaftlichen Tat, von der sich selbst die kühnsten Phantasten vergangener Jahrzehnte kaum hätten träumen lassen.

Die Kontinente auf Reisen

Die Frage, ob die Erdteile auf einer ständigen Wanderung begriffen oder im Innern des

Erdteils fest verankert sind, wird im Winter 1926/27 wissenschaftlich entschieden werden.

Auf dem jetzt zu Ende gegangenen internationalen Astronomenkongreß in Madrid wurde beschlossen, eine Anzahl von Radiostationen mit besonderen Beobachtern im kommenden Winter mit dieser Frage zu beauftragen, und zwar werden von den Radiostationen in Washington, Saigon, Greenwich, Paris, Sidney, Shanghai, Tokio und Mexiko City während des Winters 1926 bestimmte Zeitsignale ausgetauscht werden, aus denen sich die genaue Berechnung der Längen- und Breitengrade ergibt, wobei man hofft, daß die Unterschiede der Beobachtung nur einen kleinen Bruchteil einer Sekunde ausmachen werden. Das gesamte Material zu verarbeiten und wissenschaftlich zu vergleichen, hat die Radioabteilung der französischen Armee unter General Ferrie übernommen. Diese Untersuchungen richten sich in der Hauptsache darauf, die Hypothese des Wiener Professors Wegner, der behauptet, daß die Erdteile gleich Eisbergen in ständiger Bewegung sind, zu überprüfen.

Das höchste Haus der Welt

Ein Wolkenkratzer von geradezu phantastischer Höhe soll in der nächsten Zeit die Zahl der Sehenswürdigkeiten von New-York um ein Gebäude vermehren, das dem höchsten Turm der Welt nur ganz wenig nachsteht. Der Eiffelturm in Paris ragt über den Spiegel der Seine bekanntlich 300 Meter hinauf. Der jüngste Wolkenkratzer wird 270 Meter hoch sein; die 65 Stockwerke mit ihren 5500 Wohnräumen dürften ein einzigartiges Wunderwerk der Baukunst darstellen. Zum Ueberfluß wird das höchste Palais der Welt noch zwölf Hängegärten enthalten: das Schloß der Königin Semiramis erscheint nun durch den amerikanischen Riesenbau übertrumpft.

In der ganzen Schweiz kaum 1 Dutzend ganz gesunde Menschen??

Kürzlich machte im schweizerischen Blätterwald eine Notiz die Runde, wonach der Direktor eines medizinischen Institutes unter 400 000 Menschen keinen einzigen absolut gesunden gefunden habe. Demnach würde es durchschnittlich gerechnet in der Schweiz nicht 1 Dutzend wirklich gesunde Leute geben! Und doch ist das Höchste, was man für ein Kind bei seiner Geburt von den Göttern erlitten kann, dasjenige, das schon der römische Dichter Juvonalis gepriesen hat, nämlich: eine gesunde Seele in einem gesunden Körper! Tatsächlich bedeutet heute noch so gut wie früher ein mit der Harmonie der Unendlichkeit in Einklang stehender und weisen Gesetzen der gütigen Mutter Natur sich einfindender Organismus das größte Glück auf Erden, das nie mit Mammons reichsten Gaben aufgewogen werden kann. Wo liegt denn nun aber die Schuld, daß auch in der Gegenwart noch nur wenige dieses reines Glück genießen? Wie zutreffend läßt ein Shakespeare seinen Cassius also sprechen: «Nicht durch die Schuld der Sterne, lieber Brutus, durch ei-

gene Schuld nur sind wir Schwächlinge.» Es erwartet ja immer noch das Heer der Unaufgeklärten noch heute von Ärzten, daß seine Kunst auch ohne Rücksicht auf die Ursachen und Entwicklung der Gesundheitsstörungen mit Eile in Ordnung bringe, was durch Unwissenheit oder Nichtwissenwollen an Körper und Geist gesündigt wurde. Nein, liebe Leser, nicht eilfertig beziehen wir die Gesundheit aus dem chemischen Laboratorium, sondern erkämpfen, selbst erringen müssen wir das köstliche Gut, und der Sieg ist um so aussichtsreicher, wenn wir mehr darauf trachten, der Krankheit vorzubeugen, als sie zu heilen. Prophylaxis aber sowohl wie Therapie erscheinen uns erst in richtiger Beleuchtung, wenn wir unsern Blick auf die berühmte Inschrift am Tempel zu Delphi lenken, welche da heißt: «Erkenne dich selbst», und stets als Inbegriff alles Wissens gefeiert worden ist. Ja, erkennen soll der Mensch, daß er ein wunderbares Gottesgeschöpf ist, ein Gefüge von 30 Millionen Zellen, von denen jede einzelne lebt und dem Kom-

mando jenes rätselhaften metaphysischen Wesens untergeordnet ist, das wir Seele nennen. Wir müssen erkennen, daß diese Zellen, die sich unter seelischen Einflüssen zu Organen und zum Körper formen, behufs Lebensmöglichkeit auf jenen kostbaren Saft, Blut, geteilt, angewiesen sind. Je besser nun die Blutbeschaffenheit, desto lebensfähiger sind die Zellen, um so harmonischer die Gesamtheit. Das Blut aber wird bekanntlich aus der Nahrung vermittelt wunderbarer Veränderungsprozesse gebildet. Je reiner nun die Nahrung, desto vollkommener die Blutbeschaffenheit und Widerstandsfähigkeit des Zellenstaates. Wehe aber, wenn wir uns nur von Gaumengelüsten statt von der Vernunft leiten lassen, wenn die Ernährungshygiene ignoriert und die Lehre der naturgemäßen Lebensweise in den Wind geschlagen wird. Langsam, aber sicher zeigen sich die unabwehrbaren Folgen. Vorerst werden noch Warnungssignale abgegeben. Das Aussehen verändert sich, getrübt der Blick oder verminderte Lebhaftigkeit, Verdrißlichkeit, Schwäche-

gefühl und viele andere Symptome machen sich bemerkbar. Auch wenn man an das Vorhandensein eines Körperteiles, z. B. der Nieren, Leber, Magen usw. infolge mehr oder weniger Schmerzgefühl erinnert wird, so ist es nicht in Ordnung. Wohl gibt es ein natürliches Heilbestreben, aber wie soll dies obliegen, wenn auf die Humoralpathologie oder Blutverderbnis keine Rücksicht genommen wird? Es wird deshalb heute auch von wissenschaftlicher Seite öfterer Blutaufrischung als wirksamer Krankheitsverhütung das Wort geredet. Und weil unsere tägliche Nahrung, auch meistens Gartengewächse, viel zu arm an Vitaminen und Nährsalzen sind, so greift man zu diesem Zweck zu Alpenpflanzen, wovon der Urgeisteschlamm volle Kräfte verleiht. Bei dieser Gelegenheit sei auch erwähnt, daß die bekannte Firma J. Gyr-Niederer in Gais diebesitzliche zweckmäßige, gesetzlich geschützte Kräuterprodukte liefern kann, für deren hervorragende Wirksamkeit in kurzer Zeit über 12 000 Kunden schriftliche Anerkennung zollten. Man erinnere sich dieser Tatsache im Bedarfsfalle.

EXPECTAN
bringt Katarrh und tiefstehenden
HUSTEN
speziell mit zäher, heugender
VERSCHLEIMUNG
(Bronchialkatarrh)
glänzend **WEG!**
(Fr. 4.-)
Rigi-Apotheke Luzern 5

Rheumatismus
Wer keine Heilung findet gegen Gicht, Reiten, Gliederweh und Gelenkrheumatismus, kann Hilfe find. durch Bählers selbstf. 1000fach erprobtes Natur-Heilmittel in wenigen Tagen vollständig. Befreiung von sein. quälend. Schmerzen. Dieses Mittel, Bählers, ges. gesch. -Nr. 2970, ist zu haben in der Josef-Apotheke von Dr. A. Alfinger, Zürich 5. Prospekt u. Zeugnisse werd. gratis vers.

OLYMPIA
DER SCHWEIZER STUMPFEN
Cigarrenfabriken
Eichenberger & Brismann
BEINWIL a/SEE

Wadenbinde
MARKE **Mont Cervin**
Das beste für den Jäger
Aus guter weicher Leder, Ingerade und Spitz überall erhältlich. FABRIKANTEN
FURST & CIE, WADENSWIL

QUAKER TEA KOOH-INOOR
Feinstes Aroma!
KOOH-INOOR TEA IN BÄLE COLOMBO
CANNES HOTEL BEAU SEJOUR
150 Zimmer, 50 Bäder / Höchster Komfort
Mäßige Preise / Schweizer Direktion

Wider sinnig ist es
für die Unwissenheit des Laien und die Leichtgläubigkeit der Hausfrau berechnet, wenn das wirkungslose Blasen eines Sturmwindes auf einen über eine Stange gehängten Teppich mit dem künstlich erzeugten Sturm des Vakuum-Reinigers verglichen wird. Saugen war noch immer das Gegenteil von Blasen!
Dieses berühmte Eureka-Experiment liefert den Beweis
wie wirkungsvoll und leistungsfähig in Wahrheit aber der Eureka ist, und wie er den bakterienbeladenen Staub, Schmutz und Sand aus den versteckten Tiefen eines scheinbar sauberen Teppichs herausholt. Auch in Heimen, wo sog. Klopfbürst-Apparate einige Zeit im Gebrauch sind, bereitet dieses Experiment Ueberraschungen.
EUREKA
VAKUUM REINIGER
ZÜRICH · A. J. BRÜSCHWEILER & CO. · BASEL
Gerbergasse 5, Tel.: Selnau 42.69 Centralbahnstr. 9, Tel.: Birsig 74.62
„ER erwischt den Schmutz“
Wettbewerbs-Insert Nr. 2

SAVOY-HOTEL
BAUR EN VILLE / ZÜRICH
THÉ DANSANT
Jeden Samstag und Sonntag
von 4 Uhr an SAXOPHON-JAZZBAND
Steigenden Umsatz
erzielen Sie durch Inserate in der Zürcher Illustrierten
*
besser billiger
schweizerisch
Dandy

Einleucht! Verlobt!
verstimmen etwas, wenn sie nicht das Buch von Dr. med. Paul **„Die Frau“** mit seinen 76 aufleuchtenden Abbildungen lesen. Der Inhalt klärt viele schwierige Fragen über Geschlecht, Ethik, Geschlechts- und Schwangerschaftsgeheimnis, Wochenbett, Stillungspläne, Wechselschritte, Geschlecht-Krankheiten, usw. Preis Fr. 5.25 u. Porto.
R. Oschmann, Kreuzlingen Nr. 701
Hautana
BUSTENHALTER aus elastischem Trikotgewebe. Direkt auf der Haut zu tragen. Vorrätig in allen einschlägigen Geschäften.
Bezugsquellen-Nachweis auch für die Marken: **„SL PRIMA DONNA“** - **NEOMOLASTIK** - **SELF REDUCING CORSETS**
durch: **UNION CORSET Co. A.G.** ZÜRICH
Pedigrohmöbel in naturweil oder in jeder beliebigen Nuance geduldet, wasserfeste Garten- und Terrassenmöbel etc. liefert zu Fabrikpreisen
Rohr-Industria Rheinfelden Völkli & Janny
Verlangen Sie unseren Illustr. Hauskatalog!